

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

31.10.1891 (No. 298)



# Karlsruher Zeitung.

Zamstag, 31. Oktober.

N<sup>o</sup> 298.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1891.

Einrückungsgebühr: die gefaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Für die Monate November und Dezember werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des Blatts, sowie von allen Postanstalten angenommen.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Stallbedienten Jakob Dimpfel in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Großherzoglich Oldenburgischen Ehrenkreuzes 2. Klasse zu erteilen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. Oktober.

In der gestrigen Nummer des Blatts ist auf die Festigkeit der Debatten im ungarischen Abgeordnetenhause hingewiesen worden. Dazu ist noch zu bemerken, daß es keineswegs eine Verschärfung der sachlichen Gegensätze ist, welche zu der Rücksichtslosigkeit der persönlichen Angriffe und zu dem verletzenden Ton, der namentlich Regierungsmitgliedern gegenüber angeschlagen wird, Veranlassung gibt. Das Verhalten der Parteien und der einzelnen Redner wird schon jetzt ganz überwiegend beeinflusst durch die Rücksicht auf die nächsten Wahlen. Das Mandat des gegenwärtigen Reichstags läuft im Mai 1892 ab. Es ist aber sehr wohl möglich, daß die Regierung schon im Februar oder März zur Auflösung der Nationalvertretung schreiben und unmittelbar darauf die Neuwahlen vornehmen läßt. Wie mehrfach hervorgehoben wurde, ist es vornehmlich die Frage der Verwaltungsreform, welche das Schicksal der Parteien bilden wird. Trotzdem aber der Führer der bisherigen „gemäßigten Opposition“, Graf Apponyi, welcher früher in dieser entscheidendsten Frage des gegenwärtigen ungarischen Parteilebens auf Seite der Regierung stand, sich der Linken genähert hat, ist nicht anzunehmen, daß die Opposition gegen die Verwaltungsreform an Intenstität gewachsen sein sollte. Ebenjowenig wäre die Ansicht als begründet zu betrachten, daß die Bestimmungen, welche sich auf Abänderung des staatsrechtlichen Ausgleichs mit Oesterreich zu Gunsten einer reinen Personalunion richten, irgendwie an Breite oder an Tiefe gewonnen hätten. Im Gegenteil, es sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß die sogenannte staatsrechtliche Politik mehr und mehr in den Hintergrund tritt. Die hervortretende Gereiztheit und Heftigkeit der Debatten entspringt offenbar vornehmlich dem Gedanken, daß eine Entscheidung bevorsteht, bei welcher es sich um den Besitz der Macht handelt. Die kommenden Wahlen werden sich voraussichtlich sehr stürmisch gestalten, aber es ist auch zu hoffen, daß dieselben während auf die Parteiverhältnisse einwirken und so eine Periode größerer Ruhe und besonnener Mäßigung der Parteien einleiten werden.

Der Streit zwischen der chilenischen Regierung und der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich verschärft. Bekanntlich war der Gesandte der Vereinigten Staaten in Santiago, Egan, angewiesen worden, wegen der Mißhandlung amerikanischer Matrosen in Valparaiso eine Entschädigung zu fordern. Die amerikanische Note war in ziemlich scharfen Worten gehalten und enthielt u. a. die Beschuldigung, daß die chilenischen Behörden sich gegenüber dem Angriffe des Pöbels auf die amerikanischen Matrosen müßig verhalten hätten. Eine nach Washington gelangte Depesche aus Santiago meldet nun, die chilenische Regierung habe in Verantwortung der von Egan gestellten Forderungen jede Verantwortlichkeit für den Angriff auf die Matrosen des amerikanischen Schiffes abgelehnt. Die Depesche fügt hinzu, der Gesandte Egan, der amerikanische Konsul und der Kapitän des Schiffes „Baltimore“, dessen Matrosen dem Angriffe ausgelegt waren, beriethen gemeinschaftlich darüber, welche entscheidende Maßnahmen zu treffen seien. Dem Gouverneur von Valparaiso wird von Egan noch der Vorwurf gemacht, daß er sich geweigert habe, den Booten des „Baltimore“ und den Offizieren, welche landen wollten, einen Schutz zu gewähren. Der Vorfall in Valparaiso, um den es sich bei den Außereinandersetzungen zwischen den beiden Regierungen handelt, ist noch nicht völlig aufgeklärt; aber es steht fest, daß die Angriffe einer Volksmenge auf die Matrosen des „Baltimore“ der tiefen Mißstimmung entstammen, die in Chile gegen das Verhalten der Unionregierung in dem chilenischen Bürgerkriege entsprungen ist. Diese Mißstimmung in der chilenischen Bevölkerung ist es auch, welche eine rasche Beilegung der entstandenen Streitfrage erschwert.

Im übrigen ist einseitig, trotz der von Egan geführten scharfen Sprache, wohl kaum anzunehmen, daß aus dem Streitfalle ernste Folgen entspringen. Man hat in Chile nach der Beendigung des Bürgerkriegs so viel mit inneren Angelegenheiten zu thun, daß die Regierung nicht wünschen kann, auch noch eine auswärtige Verwicklung herbeizuführen; andererseits ist wohl auch für die amerikanische Regierung von scharfen diplomatischen Forderungen bis zu tatsächlichen Maßregeln noch ein weiter Schritt.

In einigen Blättern wird gegenwärtig über die Frage des Verfügungsrechts der Invalitäts- und Altersversicherungsanstalten bezüglich der ihnen durch den Verkauf der Beitragsmarken zugeflossenen Geldbeträge gestritten. Den Anstalten steht ein unbedingtes Verfügungsrecht auf diesem Gebiete nicht zu, vielmehr sind im Gesetze genau die Grenzen gezogen, innerhalb deren sie sich bei der Anlage ihres Vermögens zu bewegen haben. Zunächst ist ihnen vorgeschrieben, daß sie gehalten sind, verfügbare Gelder in öffentlichen Sparkassen oder wie Gelder bevorzunder Personen und subsidiär in Reichs- oder Staats- oder vom Reich bezw. Staat garantierten Papieren, oder endlich in kommunalen Schuldenverschreibungen anzulegen. In dieser Beziehung sind die Versicherungsanstalten genau so gestellt wie die Berufsgenossenschaften. Da jedoch voraussehen war, daß ihre Vermögensbestände einen weit größeren Umfang als die der letzteren annehmen würden, so wurde im Gesetze der Anlagekreis für die Versicherungsanstalten noch etwas erweitert. Danach dürfen sie einen Theil des Anhaltsvermögens, allerdings nicht mehr wie den vierten, auch in anderen Papieren oder in Grundstücken anlegen. Zu dieser Anlage bedarf es jedoch einer Einwilligung des Kommunalverbandes oder der Centralbehörde des Bundesstaats, für welche die Versicherungsanstalten errichtet sind, oder bei gemeinsamen Anstalten des Bundesraths. Sowie über die allgemeinen Vorschriften.

Nun hat sich der Streit auch um die besondere Frage gedreht, ob die Versicherungsanstalten befugt seien, Theile ihres Vermögens in Arbeiterwohnhäusern anzulegen. Diese Frage muß, wie die „Berl. Polit. Nachr.“ hervorheben, unter der oben angeführten Einschränkung und unter der Voraussetzung der Einwilligung der bezeichneten Organe bejaht werden. Die Motive, welche seinerzeit von den verbandeten Regierungen dem Entwurfe eines Invalitäts- und Altersversicherungsgesetzes beigegeben waren, sprechen ausdrücklich davon, daß bei der den Versicherungsanstalten über die Vollmacht der Berufsgenossenschaften hinausgehenden Verfügung zunächst die Erwerbungen von Immobilien in Betracht kommen und daß man dabei beispielsweise an den Bau oder die Erwerbung von Arbeiterwohnungen für Rechnung der Versicherungsanstalten denken könne. Durch das Gesetz sind demnach die Versicherungsanstalten durchaus nicht an der Anlage eines Theiles ihres Vermögensbestandes in Arbeiterwohngebäuden gehindert, wenn der Kommunalverband oder die Centralbehörde des Staates oder der Bundesrath dazu ihre Einwilligung geben.

## Deutschland.

\* Berlin, 29. Okt. Am heutigen Vormittag begaben sich die kaiserlichen Majestäten vom Neuen Palais nach dem Bornstedter Felde, wo zu Ehren des Königs von Rumänien, welcher von Potsdam aus zu Wagen dort eingetroffen war, eine größere Gefechtsübung stattfand. Nachdem dieselbe ihr Ende erreicht hatte, begab sich Seine Majestät der Kaiser mit dem Könige von Rumänien nach Potsdam und entsprach dort einer Einladung des Offizierscorps des 1. Garderegiments z. F. zur Tafel nach dem Regimentshause. Nach derselben verabschiedete sich der König von Rumänien von Seiner Majestät dem Kaiser und der Kaiser kehrte nach dem Neuen Palais zurück. Heute Nachmittag begab sich Seine Majestät über Wessend und Gesundbrunnen nach Liebenberg, um einer Einladung des Grafen zu Eulenburg zur Theilnahme an größeren Jagden zu entsprechen. Von dort kehrt Allerhöchstdieselbe dem Vernehmen nach erst am Samstag Abend nach dem Neuen Palais zurück.

— Die gestrige Meldung der „Börsezeitung“, nach welcher Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen demnächst zum Contreadmiral ernannt werden solle, wird in einem Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“ dahin erweitert, daß der Prinz zum Chef des Uebungsgeschwaders auserselben sei. Im kommenden Frühjahr werde die Ernennung des Prinzen zum Contreadmiral und Chef des Uebungsgeschwaders erfolgen. (Gegenwärtig ist Chef des Uebungsgeschwaders der Contreadmiral Schröder.)

— Der „Schw. Täg. N.“ wird über die neulich von uns gemeldete Gedächtnisfeier in Kreifau von dort folgendes Nähere berichtet: Eine erhabene Gedächtnisfeier fand am Nachmittag des 26. Oktober zwischen 5 und 6 Uhr, als am Geburtstage des verstorbenen Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke, an seinem Sarge bei der Grufkapelle statt, der die Anverwandten des Berewigten, sowie Rittergutsbesitzer Dr. v. Websky-Schwengfeld u. A. beizuhnten. Unter dem Geläute der Kirchenglocken von Gräbzig, einem Geschenk des Verbliebenen, begann die ernste und würdige Feier mit den von einem

Schweidnitzer Männerquartett vorgetragene Gesängen: „Da unten ist Friede im dunklen Haus“ — „Unter allen Wipfeln ist Ruh“ — und einem für diese Gedächtnisfeier von Herrn Neutert besonders gedichteten Liede. Hierauf folgte der Gesang der ersten zwei Strophen des Liedes „Jesus meine Zuversicht“, vorgetragen von dem Männergesangsverein von Gräbzig unter Leitung des Kantors Lampel. Die Gedächtnisrede sollte ein in Thüringen wohnhafter befreundeter Geistlicher des Berewigten halten; da dieser jedoch am Erscheinen verhindert war, wurde seine eingedante Rede von Pastor Schier-Gräbzig nach kurzen einleitenden Worten vorgetragen. Ihr lag das Wort des Apostels: Philipp 1, 3, „Ich danke meinem Gott, so oft ich Eurer gedenke“ zu Grunde. Nach Gebet und Segen folgte der Gesang der King'schen Motette „Selig sind des Himmels Erben“, vorgetragen vom Männergesangsverein von Gräbzig. Am Sarge waren zum Gedächtnistage zahlreiche und prachtvolle Kränze niedergelegt worden, auf die in dem engen Raume heller Kerzenglanz niederstrahlte. Der auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers durch den Flügeladjutanten v. Moltke niedergelegte Lorbeerkranz trug auf weißseidener, mit goldenen Franzen besetzter Schleife den Anfangsbuchstaben des kaiserlichen Namens und die Kaiserkrone. Prachtvolle Kränze mit Widmungsschleifen hatten ferner gespendet: das Offizierscorps des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38, die Stadt Schweidniz, Rittergutsbesitzer Dr. von Websky-Schwengfeld u. A.

— In der Angelegenheit des Majors v. Wismanu schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“: „Zum Abschiedsgesuch des Herrn v. Wismanu aus dem Kolonialdienst hören wir, daß derselbe ein solches Gesuch zweimal eingereicht hat, einmal von Ostafrika, das anderemal von Suez aus. Das Gesuch ist mit andauerndem Gallenfieber begründet und es soll wenig Aussicht sein, den verdienten Mann dem Kolonialdienst zu erhalten.“

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenar-sitzung beschlossen, daß die Ausführungsbestimmungen, die zum Verbot der Einfuhr amerikanischer Schweine erlassen worden waren, außer Kraft zu setzen sind. Von Theilen des Reichshaushalts sind dem Bundesrath die Etats des Reichseisenbahnamts, der Reichsjustizverwaltung, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, sowie der kaiserlichen Marine zugegangen. Dem Vernehmen nach soll der Etat der Reichsjustizverwaltung die Vermehrung um zwei Rathsstellen vorsehen. Aus dem Etat der kaiserlichen Marine haben wir schon gestern die Hauptziffern angeführt. Wie man hört, soll den Marineetat eine Denkschrift begleiten, welche sich über die Vermehrung der Matrosen und der Vertheilung des Seeoffizierscorps, der Seekadetten und Maschineningenieurcorps in den nächsten vier Etatsjahren verbreitet. Die „Kölnische Zeitung“ läßt sich darüber aus Berlin melden:

Es soll dargelegt werden, daß die deutsche Marine mit der gesteigerten Schlagfertigkeit der für uns in Betracht kommenden fremden Marinen gleichen Schritt halten müsse. Für die letzteren war bei der erhöhten Schlagfertigkeit die Thatsache maßgebend, daß ein künftiger Krieg erfordern wird, in kurzer Zeit eine möglichst große Flotte schlagfertig bereit zu halten. Die notwendige Sicherstellung der kriegsbereiten Schlachflotte soll erzielt werden durch Verklärung der Friedensflotte und dadurch, daß die letzteren im Frieden lediglich zur sorgfältigsten Ausbildung für den Schiffsdienst verwendet werden. Es soll dann in der Denkschrift ferner das System der Verklärung der Friedensflotte entwickelt werden gegenüber der größeren Komplexität der Schiffe und der Nothwendigkeit, daß die deutsche Flotte unmittelbar nach der Mobilmachung schlagfertig sein müsse, sollen nicht die feindlichen Schiffe vor unseren Häfen erscheinen, bevor die unsern fertig sind, und uns nötigen, einen sehr ungleichen Kampf aufzunehmen. Es ist schon früher mitgeteilt worden, daß eine dauernde Besatzung der südamerikanischen Stationen in Aussicht genommen ist. Dieser Umstand, ferner die dauernde Indiensthaltung eines Schiffes zur Ausbildung im Artilleriedienst, eine Erweiterung der Manöverflotte, welche die Indiensthaltung eines dritten Wolfes nötig macht, sowie endlich der größere Mannschafftsbedarf für Ersatzleute im Vergleich zu älteren Schiffen kommen hinzu, um für die nächsten 4 Jahre eine Etatserhöhung nothwendig zu machen. Für den politischen Dienst im Auslande kommen Schiffe in Betracht in Ostafrika, Ostasien, Australien, Südamerika und dem Mittelmeer. Die Thätigkeit des bisherigen Hydrographischen Amtes, welche auf das Arbeitsgebiet der Seewarte übergreift, soll eine veränderte Abgrenzung erfahren. Die Annalen der Hydrographie sollen auf die Seewarte übergehen, welche dadurch vielfach in nähere Beziehung zur kaiserlichen Marine tritt, indem sie einerseits von Kriegsschiffen gesammeltes Material verarbeitet und andererseits den nautischen Bedürfnissen derselben Rechnung trägt. Es soll deshalb der Direktion der Seewarte eine mit den Marineverhältnissen vertraute und in den Bedürfnissen der Seefahrt erfahrene Persönlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Für die evangelischen Mannschaften auf den kaiserlichen Kriegsschiffen wird an Sonn- und Festtagen Gottesdienst mit Gesang abgehalten, wofür aus Marinefonds Gebetsbücher beschafft werden. Da mit den katholischen Mannschaften der Schiffe wegen ihrer geringen Anzahl eine besond er



gottesdienstliche Feier nicht abgehalten werden kann, so sollen jetzt zur Verteilung an die Mannschaften katholische Erbauungsbücher zur Beschäftigung an den Festtagen und in den dienstfreien Stunden angekauft werden.

Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, wird der deutsche Gesandte in Mexiko, Freiherr v. Zedtwitz, nicht mehr auf seinen Posten nach Mexiko zurückkehren. Er hat ihn seit dem Juli 1888 als Nachfolger des jetzigen Gesandten in Portugal, Freiherr v. Wäcker-Gotter, bekleidet, nachdem er früher längere Zeit Legationsrath bei der deutschen Gesandtschaft in Washington gewesen war.

Es scheint, daß die Konservativen einen ihrer sichersten Reichstagswahlkreise verloren haben. Denn obwohl in dem Augenblicke über den Ausfall der Erbschaftswahl in Stolp-Lauenburg definitive Nachrichten noch nicht vorliegen, erscheint es doch fast außer jedem Zweifel, daß der linksliberale, den Freisinnigen sehr nahe stehende Hofbesitzer Dau über den Konservativen v. d. Osten-Tamowitz mit nicht unerheblicher Mehrheit gesiegt hat. Der Wahlkreis hat mit alleiniger Ausnahme der Zeit von 1877/78, in welcher er durch das Mitglied der Reichspartei Schlotka vertreten war, konservative, zumeist sehr strenger Observanz, in den Reichstag gesandt, Herrn v. Denzin, Herrn v. d. Osten, Herrn v. Below-Saleske, Herrn v. Hammerstein, zuletzt den Staatsminister v. Puttkamer. Daß Hofbesitzer Dau vor den Wählern sich seine Fraktionsstellung vorbehalten, scheint ihm viele Stimmen zugeführt zu haben, die dem ausgesprochen deutschfreisinnigen Parteimanne vielleicht verjagt geblieben wären.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge treffen demnächst Kommissare der österreichisch-ungarischen Regierung hier ein, um eine in Ergänzung des Handelsvertrags abzuschließende Vereinbarung über den Patent-, Muster- und Waarenschutz zu erörtern.

Ueber die Vorlagen, welche dem preussischen Landtag in seiner nächsten Tagung gemacht werden sollen, kann nach den „V. P. N.“ als sicher nur gelten, daß, abgesehen von kleineren Vorlagen, folgende Gesetzentwürfe erscheinen werden: von Seiten des Finanzministeriums ein Entwurf wegen Entschädigung der Reichs-unmittelbaren, von Seiten des Ministeriums des Innern eine Landgemeinordnung für Schleswig-Holstein, das Polizeistrafgesetz und ein Gesetzentwurf über die Verpflichtung der Kommunalverbände zur Anstellung von Militärärzten, von Seiten des Kultusministeriums das Volksschulgesetz, sowie ein Gesetzentwurf wegen Abänderung der Stempelgebühren und endlich von Seiten des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten neben dem üblichen Gesetze über die Vervollkommnung und Ausbesserung der Eisenbahnen ein Tertiärbahngesetz und vielleicht die eine oder die andere Provinzialverwaltungsordnung. Der Landtag soll auch diesmal im Januar zusammentreten.

Die sozialdemokratischen „Genossen“ in den verschiedenen Städten hatten ihre Berichte über den Erfurter Parteitag ab. So wurde gestern in Breslau in einer tumultuarischen sozialdemokratischen Versammlung dem Reichstagsabgeordneten Kunert wegen seines Eintretens für Geiser auf dem Erfurter Parteitage ein Mißtrauensvotum ertheilt. In einer zum selben Zwecke in München stattgehabten Versammlung, in der Vollmar sprach, wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige öffentliche große Volksversammlung erklärt sich mit Annahme der Resolution Bebel in Bezug auf die Taktik auf dem Parteitage in Erfurt voll und ganz einverstanden und wünscht, daß sämtliche Parteigenossen sich derselben als Richtschnur bedienen und darnach handeln.“ Die einschneidenden Worte „in Bezug auf die Taktik“ waren auf Antrag Vollmars eingeschoben worden.

Dresden, 29. Okt. Seine Majestät der König empfing heute Nachmittag im Schlosse den württembergischen General v. Böllern, um die Notifikation der Thronbesteigung des Königs Wilhelm II. entgegenzunehmen. Später nahm der General an der Hofstafel in der Villa Strehlen teil.

München, 29. Okt. Die beiden Fraktionen der Kammer der Abgeordneten haben sich geeinigt, gemeinsam einen Initiativantrag in Betreff der Militärgerichtsbarkeit einzubringen, welcher von sämtlichen Abgeordneten des Hauses unterschrieben wird. Die Centrumsfraktion hat mit Rücksicht hierauf den selbständig eingebrachten Initiativantrag vom 17. d. M. zurückgezogen.

Stuttgart, 29. Okt. Dem „Schwäb. Merkur“ zufolge beantragt die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer einstimmig, die Erhöhung der Civilliste anzunehmen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Okt. In Bezug auf die vorbereitenden Schritte zum Abschlusse eines Handelsvertrages mit Serbien bestätigt das „Fremdenblatt“, daß die serbische Regierung die Absicht kundgegeben hat, Bevollmächtigte nach München zu schicken. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoth, sprach die Befriedigung der österreichischen Regierung über diese Absicht Serbiens aus, er erklärte es aber für notwendig, daß die Abreise des serbischen Bevollmächtigten noch für kurze Zeit verschoben werde, weil die Vertreter Oesterreich-Ungarns in München während der nächsten Tage durch die Verhandlungen mit Italien, die sich im letzten Stadium befänden, vollständig in Anspruch genommen seien. Graf Kalnoth fügte hinzu, daß auch die Verhandlungen mit Serbien in München geführt werden würden. — Die gestern von uns erwähnten Betrügereien auf Wiener und Bester Rennplätzen werden auch im österreichischen Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht werden. Der Abgeordnete Graf Sturgky hat eine Interpellation wegen jener Vorgänge eingebracht. Er fragt in der Interpellation an, welche Maßregeln die Regierung im Interesse der Moral gegenüber den Zuforkreitungen auf dem Wiener Rennplatze zu ergreifen gedenke. Einstweilen ist

die ganze Angelegenheit nicht so völlig klar gestellt, daß die Regierung bereits ihre Konsequenzen ziehen könnte.

#### Italien.

Rom, 29. Okt. Das parlamentarische Komitee für den Friedenskongress in Rom gibt offiziell bekannt, daß an dem Beschlusse festgehalten werde, wonach die interparlamentarische Konferenz zwischen dem 3. und 8. November und der Friedenskongress selbst zwischen dem 9. und 16. November tagen sollen. Diese interparlamentarischen Konferenzen stammen von einer Anregung englischer Volksvertreter her. Am 29. und 30. Juni 1889 tagte in Paris die erste dieser Konferenzen. Es nahmen 99 Senatoren und Deputirte an ihr Theil; Deutschland und Oesterreich waren auf ihr nicht vertreten. Die zweite Konferenz fand am 22. und 23. Juli 1890 in London statt. Die Theilnehmerzahl betrug 116, Deutschland hatte 4, Oesterreich 1 Vertreter entsandt. Die italienische Kammer hatte sich durch ein Votum vom 11. Juli 1890 in besonders feierlicher Weise den Bestrebungen der Konferenz angeschlossen und dies gab wohl den Anlaß, Rom zum Orte der nächsten Konferenz zu wählen. In London wurde ein Komitee aus italienischen Parlamentsmitgliedern gewählt, das die Vorbereitungen zur dritten Konferenz treffen sollte. Die Seele dieses Komitees ist sein Sekretär, der Abgeordnete Pandolfi, während sein ursprünglicher Präsident der bekannte Herr Bonghi war. Die Ergebnisse der dritten Konferenz dürften zunächst in einer Reihe von Resolutionen bestehen, die alle auf die Einrichtung von Schiedsgerichten als Mittel der Schlichtung internationaler Streitigkeiten Bezug haben. Ferner beantragen die italienischen Theilnehmer die Einrichtung eines beständigen interparlamentarischen Komitees, das bei auftauchenden Streitfällen auf die Einrichtung eines Schiedsgerichts hinzuwirken habe. Für die interparlamentarische Konferenz sind sechs Sitzungen vorgesehen. Nicht mit ihr zu verwechseln ist der sogenannte „Friedenskongress“, der vom 9. bis zum 16. November wahren wird. An diesem kann jedes Mitglied eines der zahlreichen „Friedensvereine“ theilnehmen, die bisher in England, Frankreich, Italien und der Schweiz ein mehr oder weniger verborgenes Dasein führten. Die Mehrzahl der Vereine sind in der „Association de la Paix“ mit dem Sitze in Genf vereinigt. An ihrer Entstehung ist in hervorragendem Maße Garibaldi theilhaftig gewesen, der auf dem ersten Friedenskongress, welcher 1867 zu Genf stattfand, den Vorsitz führte. In den letzten Jahren machten die Friedensvereine nur wenig von sich reden — mit gutem Grunde, denn ihre praktische Thätigkeit ist sehr gering gewesen.

#### Frankreich.

Paris, 29. Okt. Der Erlass des Deutschen Kaisers an das preussische Staatsministerium, zu dem der Prozeß gegen die Eheleute Heinze Veranlassung gegeben hat, ist in der Pariser Presse angelegentlich und in zustimmendem Sinne besprochen worden. Die vom Deutschen Kaiser berührten Uebelstände in dem sozialen Leben großer Städte machen sich eben auch in Paris sehr fühlbar und man hat deshalb in Paris ein volles Verständnis für die Bestrebungen des Kaisers. Der Zufall hat es gewollt, daß in demselben Zeitpunkt, in welchem der Kaiser die Aufmerksamkeit seines preussischen Staatsministeriums auf jene Erscheinungen lenkte, auch die französische Regierung der Sache näher getreten ist. Pariser Blätter enthalten folgende Mittheilung: „Das Zubehalten und die Prostitution nehmen in Frankreich einen immer größeren Umfang an, so daß der Justizminister sich veranlaßt gesehen hat, in dieser Angelegenheit einen Gesetzentwurf auszuarbeiten zu lassen, um einem weiteren Fortschritt des Uebels entgegenzutreten. Der Minister kündigt seinen Kollegen an, daß er ihnen den betreffenden Entwurf am nächsten Donnerstag vorlegen werde.“ Darnach wird sich also schon der heute abzuhaltende Ministerrath mit der Vorlage des Herrn Fallières zu beschäftigen haben. — Die Ankunft russischer Kriegsschiffe in der französischen Hafenstadt Brest hat dort zu neuen politischen Rundgebungen Veranlassung gegeben. Gestern wurde zu Ehren der russischen Gäste ein Festbankett veranstaltet. Der „Köln. Ztg.“ berichtet man heute über Paris: „Eine aus drei Jünglingen bestehende Abordnung der Schüler des Greter Lyceums überreichte dem Kapitän des russischen Kriegsschiffes „Minin“ ein für den Großfürsten Alexis bestimmtes Bronzegeräth, auf dem geschrieben steht: „Quand on voudra!“ Einer der Jünglinge hielt dabei eine Ansprache, die folgendermaßen schloß: „Sagen Sie unseren ferneren Freunden, daß man auf uns rechnen kann, sowohl wenn es gilt, unsere Freiheit und Ehre, wie die Freiheit und Ehre derer, die uns lieben, zu vertheidigen. Wir werden unseren letzten Blutstropfen hergeben. Es lebe der Czar, es lebe Rußland und die russische Marine!“ In Rußland wird man diese Rundgebung französischer Schüler wohl — nach ihrem Werthe zu schätzen wissen.

#### Belgien.

Brüssel, 30. Okt. (Tel.) Der Brüsseler „Gazette“ zufolge sind die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich weit vorgeschritten. Ein neues Uebereinkommen wird wahrscheinlich im nächsten Monat unterzeichnet werden.

#### Großbritannien.

London, 29. Okt. Ueber das Attentat gegen die antiparnamentliche Zeitung „National Press“ in Dublin werden noch weitere Einzelheiten mitgetheilt. Die Redaktion hatte schon seit Wochen Drohbriefe erhalten und die Polizei deshalb die Wache vor dem Gebäude des Blattes verdoppelt. Zur Zeit der Explosion war die Abbey-Strasse, in welcher das Bureau der „National Press“ liegt, äußerst still. Es heißt, daß man verschiedene

Gruppen von Leuten in der Nähe hat umherlungern sehen, die anscheinend auf etwas warteten. Dann wurde eine Schlägerei in einer benachbarten Wirthschaft in Scene gesetzt, um die Aufmerksamkeit der wachhabenden Schutzleute abzulenken. Die Polizisten verhafteten einen Mann und eine Frau. Das war der günstige Zeitpunkt zur Verübung des Dynamitattentats. Ein merkwürdiger Umstand ist auch noch der, daß unmittelbar nach der Explosion sich eine Bande von 50—60 Mann in das Zeitungs-bureau stürzte mit dem Rufe: „Zur Hölle mit Healy!“ „Die Mörder!“ Einer fragte höhnend: „Ist Tim (Healy) todt?“ Wie die „National Press“ angibt, glauben die Direktoren des Blattes, daß es auf eine „Mondschein“-Expedition gegen die Zeitung abgesehen war, und die Angestellten der „National Press“ waren daher seit Wochen mit Revolvern bewaffnet worden. Es muß ein rechtes Vergnügen sein, gegenwärtig in Irland Journalist zu sein.

#### Rußland.

St. Petersburg, 29. Okt. Nach einem Berichte an die „Kölnische Zeitung“ hat das russische Kriegsministerium eine weitere Anordnung zur Erleichterung der Mobilisirung im Kriegsfalle getroffen. Im Militärbezirk Warschau werden sämtliche Feldbatterien vom 1. Januar 1892 ab mit 8 bespannten Geschützen und  $\frac{1}{4}$  der im Kriege nothwendigen bespannten Munitionswagen ausgerüstet, wodurch die Kriegsbereitschaft der Artillerie natürlich wesentlich beschleunigt wird.

#### Türkei.

Konstantinopel, 29. Okt. In den letzten Tagen wurde von einer jüdenfeindlichen Maßregel der türkischen Regierung gesprochen; die Sparte sollte die Einwanderung von Juden verboten haben. Diese Meldung ist ungenau. Der „Agence de Constantinople“ zufolge erklärte der Großwesir, das Verbot der Einwanderung von Juden in das türkische Gebiet sei ausschließlich durch die Ansammlung einer großen Zahl eingewandelter Juden hervorgerufen. Der ärmlische Zustand der Einwanderer habe die augenblicklich heissen Gesundheitsverhältnisse Konstantinopels bedroht. Das Verbot sei ausschließlich aus gesundheitlichen Rücksichten veranlaßt und habe mit der Religion oder Nationalität nichts zu schaffen.

#### Zeitungs-Nennungen.

In einer in den letzten Tagen mehrfach erörterten Frage äußert sich die „Allgemeine Zeitung“: „Von verschiedenen Seiten ist wieder bemängelt worden, daß die Kabinettsordre an das Staatsministerium über die Erscheinungen im Prozesse Heinze von seinem Minister gezeichnet sei. Indessen konnte die Berufung auf Artikel 44 der Verfassung, der die Gültigkeit der „Regierungsakte“ des Königs von der Gegenzeichnung eines Ministers abhängig macht, schon in früheren gleichen Fällen als durchschlagend nicht anerkannt werden. Es waren z. B. die Erlasse vom 4. Februar 1890 an den Reichsanwalt wegen Einberufung einer internationalen Arbeiterversammlungs-Konferenz und an die Minister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe wegen Fortführung der Arbeiterkassengesetzgebung auch nicht contrasignirt. Einzelne Staatsrechtslehrer, wie v. Köne, wollen allerdings unter Regierungsakten „ganz allgemein alle und jede Regierungsverfügungen des Königs“ verstanden wissen. Indessen ist praktisch fast immer unterschieden worden zwischen Erlassen, welche Gesetze und Verordnungen betreffen, also bestimmte Verpflichtungen im staatlichen Leben auferlegen und sich unmittelbar als Regierungsakte darstellen, und solchen, vorzugsweise Kabinettsordre genannten Erlassen, welche Intentionen der Krone wiedergeben und die Minister zur Vorbereitung von Regierungsakten anweisen, wie im Falle der Februar-Erlasse und der Kabinettsordre vom 22. Oktober d. J. Wenn man sagt, daß durch die Contrasignatur die öffentliche Kritik an die Adresse des zeichnenden Ministers statt des Königs gewiesen werde, so ist das ein Zweckmäßigkeitsgrund, aber kein aus dem Staatsrecht entnommener Grund; denn der Artikel 44 der Verfassung bezieht sich auf die überprüfende Aufsicht der Staatsrechtslehrer, deren Schutz für den König, sondern ein Sicherungsmittel gegen Verletzung der Verfassung und gegen Mißbrauch der Regierungsgewalt. Im vorliegenden Falle beabsichtigte der Kaiser, seine persönlichen Empfindungen über die durch den Heinze'schen Prozeß zu Tage getretenen belagerten Erscheinungen und seinen festen Willen zur Ausrottung des Uebels kund zu thun, und eine Contrasignatur hätte diesen persönlichen Akt des Herrschers, der erst noch zu Regierungsakten führen soll, nur abschwächen können.“

Der Generalleutnant z. D. v. Boguslawski, welcher seiner Zeit der erste höhere Offizier war, der in einer Vorkämpferrolle für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit eintrat, wendet sich in einer im Militär- und Wochensblatt veröffentlichten Entgegnung gegen die ihn und seine Schrift betreffenden Ausführungen eines kürzlich in demselben Blatte enthaltenen Aufsatzes: Beiträge zu der Frage der zwei- und dreijährigen Dienstzeit. Er habe in seiner Schrift dem großen Publikum einen wahren Begriff von der zweijährigen Dienstzeit von unparteiischer Seite vor die Augen stellen, ihm zeigen wollen, daß die schon 1890 von der Regierung angedeuteten Ausleihungen eine unabsehbare Forderung bildeten, und daß die zweijährige Dienstzeit mehr Geld als die dreijährige mit jetziger Heeresstärke kosten würde. Allerdings gibt es außer der Einführung der zweijährigen Dienstzeit noch ein anderes Mittel zur Gewinnung größerer Truppenmassen, das sei die Erhöhung der Präsenzstärke auf 700 000—800 000 Mann unter Beibehalt der dreijährigen Dienstzeit. Aber die Fixirung auf solche Ziffer sei nicht durchzuführen und eine solche Armee nicht zu bezahlen. Das System der Dispositionsurlaube, dessen sich sein Gegner annehme, zeige große Mängel und müsse ganz fortfallen. Die Dienstzeit, die zur Zeit durchschnittlich 28  $\frac{1}{2}$  Monat betrage, werde durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit nur um 4  $\frac{1}{2}$  Monat verringert. Der gute Geist der Armee werde besser gesteuert werden durch die von ihm vorgeschlagene kleine Zahl alter Soldaten, als durch den mangelhaften Rest des dritten Jahrgangs; dieser Geist werde ferner durch die volle Gerechtigkeit des Systems, durch die Abschaffung des zweifachen Dispositionsurlaubensystems und der Ersatzreserven gehoben werden. Alle Armeen hätten große Fortschritte gemacht und die verfallene dreijährige Dienstzeit werde nicht genügen, uns in der Ausbildung ein Uebergewicht zu geben, welches ein großes Mißverhältnis der Zahl auszugleichen im Stande wäre. Wir müßten daher unserer



Beobachtungsziffer gemäß an Zahl überlegen sein, und könnten dies, ohne den inneren Gehalt unzerstört zu lassen, durch den Aufschlag beschleunigt sich ferner noch mit Berechnungen der Kompagniekräfte nach Alten und Rekruten und mit der Einrichtung von sogenannten Depotkompagnien, in welche Militärpflichtige, die dem Dienst mit der Waffe nicht ganz gewachsen sind, aufgenommen würden, um im Frieden als Bersen, Ordnungszug etc. verwendet zu werden.

Der „Standard“ gibt seinem Misvergnügen über die auswärtige Politik Frankreichs in etwas gereiztem Ton Ausdruck. Das Blatt schreibt: „Frankreich muß sich in der That für außerordentlich stark halten, um seinen Rabinetten zu gestatten, sich gleichzeitig die Sympathien so vieler ausländischer Mächte zu entfremden, wenn nicht gar ihre Feindschaft nachzurufen. Das Kabinett des Hrn. de Freycinet weicht in dieser Hinsicht von seinen Vorgängern nicht ab, und auch Hr. Ribot verhält sich in seiner Form ist, ebenso sehr wie jeder andere französische Minister des Auswärtigen vor ihm, die Schuld derjenigen Staaten, mit welchen es besser wäre, auf gutem Fuße zu leben. Die hartnäckig gegen Deutschland an den Tag gelegte Feindschaft ist vielleicht verständlich, obwohl kaum vernünftig oder staatsmännisch. Weßhalb die Regierung der Republik sich jedoch so wenig bemühen sollte, den Italienern die Vorstellung zu nehmen, daß sie ohne einige sehr mächtige Freunde sehr bald das Opfer der französischen Eifersucht und Rache werden würden, ist eine Frage, die sich nur in der Voraussehung beantworten läßt, daß Frankreich ein natürliches Recht auf Größe und Macht besitzt, Italien dagegen nicht. Das Problem bleibt also unverständlich, wenn wir auf das geringe Betreiben Frankreichs blicken, sich die Feindschaft Englands zu sichern. Die Geschichte der französischen Politik in Hinsicht auf unsere schwierige und lästige Aufgabe in Egypten ist ein Beweis der französischen Gleichgültigkeit gegen unsere Freundschaft und Sympathie.“ Ähnlich läßt sich das „Daily Chronicle“ aus.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Oktober.

Gestern Abend begleitete Seine Königliche Hoheit der Großherzog Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen von Schweden und Norwegen bis nach Doss. Am Bahnhof in Baden-Baden waren zur Verabschiedung anwesend: Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg, der königlich preussische Gesandte von Eisenberg, der Geheimre Regierungsrath Reinhard und der Oberbürgermeister Gönner. Bei der Durchreise wurde der Kronprinz am Bahnhof in Karlsruhe begrüßt von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl, dem Oberstamtmann Freiherrn von Gemmingen, dem Oberstamtmann Freiherrn von Edelsheim, dem Staatsminister Dr. Turban, dem Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg, dem Geheimrath von Regenauer und dem Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller.

Heute früh 1/9 Uhr ist Seine Königliche Hoheit der Großherzog dahier eingetroffen. Höchstverliebt hörte von 9 Uhr an den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und ertheilte von 10 Uhr an den nachbenannten Personen Audienz: dem Ministerialrath a. D. Schill, Vizepräsident des Kaiserlichen Rathes in Straßburg i. E., dem Zolldirektor Geheimrath Lepique, dem Kommerzrath Dissen, Präsident der Handelskammer in Mannheim, dem evangelischen Stadtpfarrer und Dekan Wechtel in Durlach, dem Professor Dr. Wasserhagen, Seminarlehrer an der Universität Heidelberg, dem Oberbaurath Seyb dahier, dem Oberstleutnant von Crismar, Kommandant des II. Gendarmeregiments in Freiburg i. B., dem Staatsanwalt Dr. Jolly in Offenburg, dem Landgerichtsrath May dahier, dem Professor Greibe an der Kunstgewerbeschule dahier, dem Professor Specht und dem Landgerichtsrath Morath in Mannheim, sowie dem vormaligen I. Offizianten beim Landesgestüt, Bereiter Pauger dahier. Hiernach meldeten sich die nachverzeichneten Offiziere beziehungsweise Sanitätsoffiziere: Generalmajor Girscher, Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, Oberst von Trechow, Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, Oberstleutnant von Bengert, etatsmäßiger Stabschef des Infanterie-Regiments von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25, bisher à la suite des I. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75 und Direktor der Kriegsschule Potsdam, Major Martz, Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25, Major Beck von gleichen Regiment, Stabsarzt Dr. Saarburg, Bataillonsarzt im Schleswiger Infanterie-Bataillon Nr. 9, bisher im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, Rittmeister Schlegel, Kompagniechef im Train-Bataillon Nr. 16, bisher im Badischen Train-Bataillon Nr. 14, Hauptmann von Vogelgang à la suite des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und Kompagnieführer an der Unteroffizierschule Potsdam, bisher Kompagniechef im Regiment, Hauptmann Freiherr Schuler von Senden, à la suite des Gr. Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89, Adjutant der 28. Division, bisher Kompagniechef im Regiment, Premierleutnant von Pfeil im I. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81, früher im I. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Premierleutnant von Dassel vom Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25, Premierleutnant Schell vom Infanterie-Regiment Freiherr Jiller von Gärtringen (4. Posenisches) Nr. 59, bisher im Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinisches) Nr. 25 und Secondleutnant Dollmann von der 3. Ingenieur-Inspektion und kommandirt zur Fortifikation Neubreisach, bisher im Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14. Darnach empfing Seine Königliche Hoheit den kommandirenden General des 14. Armecorps, General der Infanterie von Schlichting. Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Staatsraths

Eisenlohr und des Geheimraths von Regenauer entgegen und kehrte 4 Uhr 40 Minuten nach Baden-Baden zurück.

(Festbindung.) Der Groß. Staatsanwalt hier erläßt folgendes Anschreiben: „Am Abend des 27. d. Mts. wurde auf der Straße Mühlburg-Grünwinkel ein Buchhalter der Brauerei Sinner von zwei unbekannt Mannspersonen (wahrscheinlich Maurer) — einem älteren, kleineren Mann in den dreißiger Jahren mit schwarzem oder dunkel Vollaart, hoher Seidenmütze und blauer Schürze, und einem jüngeren, größerem mit Schnurrbart, im Alter von einigen zwanzig Jahren — überfallen, die ihm seines Geldes mit Gewalt zu berauben versuchten. Die beiden Verdächtigen wurden kurz zuvor in der Wirtschaft zum „Falkenstein“ in Mühlburg gesehen. Ich bitte um altschleunige Mittheilung von Wahrnehmungen jeder Art, die zur Ermittlung der Thäter führen können.“

(Im Protestantenverein) wird am nächsten Sonntag, den 1. November, im großen Rathhauseale Herr Stadtpfarrer Brückner einen Vortrag über „die erfreulichen Zeichen im religiösen Leben der Gegenwart“ halten. Jedermann ist unentgeltlich der Zutritt gestattet.

(Der Winter) scheint jetzt ernstlich anzuknicken. In der vergangenen Nacht hat es gefroren und um die herrliche Laubfärbung, die infolge der warmen Bitterung und bei der stillen Luft sich in diesem Herbst besonders schön entwickelt hatte, dürfte es nun gehen sein. Mit dem Verlaufe des morgigen zu Ende gehenden Monats sind unsere Landwirthe sehr zufrieden und daß nun rauhere Tage anbrechen, erscheint in der stark vorgerückten Jahreszeit natürlich.

(Mannheim, 29. Okt. (Vorträge. — Freiwillige Feuerweh.) Die Zeit der Vorträge ist in unserer Stadt nunmehr wieder angebrochen. So sprach diese Woche Herr Dr. Kärgler aus Berlin auf Veranlassung der hiesigen Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft im Kasinoale über die Verhältnisse am Viktoria-Nyanza-See im Inneren Afrikas. Der Redner schilderte die Entdeckungsgeschichte der Nyanza-Sees, welcher nach den neuesten Forschungen die Quelle des Nilstroms bilde, sowie die kulturellen Verhältnisse der Umgebung des Sees und der angrenzenden Ländergebiete. Sodann sprach auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Herr Elektrotechniker Eggis aus Idarburg im großen Saalhaus über „Sprechmaschinen und Fernsprechapparate“. Herr Eggis, welcher auf der Internationalen elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt täglich zwei Vorträge über die Elektrotechnik hielt, erörterte das Wesen der Elektricität, sowie die Zusammenfassung des Telephons, des Mikrophons und des Grammophons oder Phonographen. Seine Ausführungen lichte Redner durch zahlreiche Zeichnungen und Experimente anschaulicher und verständlicher zu machen, zu welchem Zweck er mehrere Grammophone mitgebracht hatte. — Die hiesige Freiwillige Feuerweh hat ihre diesjährige Schlussprobe abgehalten. An die Schlussprobe schloß sich eine gefällige Unterhaltung, während welcher die Wehrmänner, die am Geburtstage Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs für 25jährige, 20jährige und 15jährige treue Dienzeit ausgezeichnet worden waren, von ihren Kompagnien mit Geschenken erfreut wurden.

## Verschiedenes.

W. Nagaz, 30. Okt. (Tel.) (Feuersbrunn.) Heute früh gegen 4 Uhr brach in Reibeln bei bestigem Winde ein Feuer aus, durch das 25 bis 30 Hirschen eingekerkert worden sind. (Reibeln im Oberelsthal, Kanton St. Gallen, ist ein Dorf von etwa 1650 Einwohnern, die sich mit Siderer, mit Wein-, Tabak- und Feldbau beschäftigen.)

Woskau, 29. Okt. (Die französische Ausstellung in Woskau) ist nun geschlossen worden. Das Defizit der selben wird auf 300.000 Rubel geschätzt. In den letzten Tagen der Ausstellung haben die französischen Gäste den Woskauer noch einen Besuch bereitet. Die Verkaufspreise der Ausstellungsgegenstände wurden nämlich von den Händlern theilweise so herabgesetzt, daß alle diejenigen, welche früher dieselben Waaren zu exorbitanten Preisen erworben hatten, nachträglich über die Unverfrorenheit ergrimmeten, mit der man 5-10fach höhere

Preise ihnen lediglich aus dem Grunde abgenommen hat, weil die Verkäufer nicht bis zum Schluß der Ausstellung warten wollten. Ein Theil der Ausstellung, z. B. die Möbelabtheilung, soll von Woskau direkt nach Chicago gehen, um auf der dortigen Weltausstellung zu paradien.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Stuttgart, 30. Okt. Die Kammer genehmigte mit 83 gegen 3 Stimmen die Vorlage wegen Erhöhung der Civilliste um 200.000 M. und begann darauf die Berathung über die Adresse, die in Verantwortung der Thronrede an Seine Majestät den König gerichtet werden soll.

Lübeck, 30. Okt. Der König und die Königin von Griechenland sind um zwei Uhr heute Nachmittag mit dem Dampfer „Danebrog“ hier eingetroffen und setzten die Reise über Buechen fort.

Kopenhagen, 30. Okt. Den neuesten Bestimmungen zufolge reisen die russischen Majestäten morgen landwärts über Jünen und Friedericia, wohin der russische Hofzug dirigirt wird.

Kopenhagen, 30. Okt. Das Riksbauische Bureau meldet: Die russische Kaiserliche „Polarstern“ mit der russischen Kaiserfamilie und dem dänischen Königspaare ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr nach Danzig abgegangen. Die Absicht, die Reise auf dem Landwege zurückzulegen, wurde wieder aufgegeben und der russische Hofzug nach Neufahrwasser zurückbeordert, um die Majestäten morgen Früh dort anzunehmen.

## Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Registrier.

Geburten. 26. Okt. Emma Anna Sofie, B.: Jakob Dewald, Schmid. — 27. Okt. Heinrich Karl, B.: Heinrich Rudolf Ganz, Postassistent. — 28. Okt. Wilhelms, B.: Wilhelm Seib, Sattler. — 29. Okt. Hilda Paula, B.: Christian Wörle, Bäcker. — Emma Wilhelmina, B.: Adam Rath, Fabrikarbeiter. — 30. Okt. Gustav Adolf, B.: Adam Schmidt, Maschinenarbeiter. — Cheuaigebot. 30. Okt. Dr. Karl Gutmann von hier, prakt. Arzt hier, mit Luise Göttsche von hier. — Eheschließungen. 29. Okt. Josef Jofschian von Todmoos, Pferdebauschaffner hier, mit Anna Hartmann von Großrinderfeld. — Siegfried Haas von Obermeier, Metzger hier, mit Susanna Müller von Bülberthal. — Christian Gehler von Unterwisheim, Kutscher hier, mit Eugenie Dor von Bruchsal. — Bernhard Hils von Seebach, Postbote hier, mit Anna Kohler von Rohrbach. — Georg Geberle von Koblitz, Ober-Jagarethegehilfe hier, mit Anna Ludwig von Koblitz. — Todesfall. 28. Okt. Elise, 9 J., B.: Andreas Schleifer, Metallbreher.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Datum	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. in mm	Relative Feucht. in %	Wind	Witterung
29. Nachts 9 U.	759.2 + 2.2		4.2	79	E	Klar
30. Morgs. 7 U. 1)	762.4 - 2.2		3.6	92	NE	
30. Mittags 2 U.	763.4 + 4.6		2.9	45		wolkig

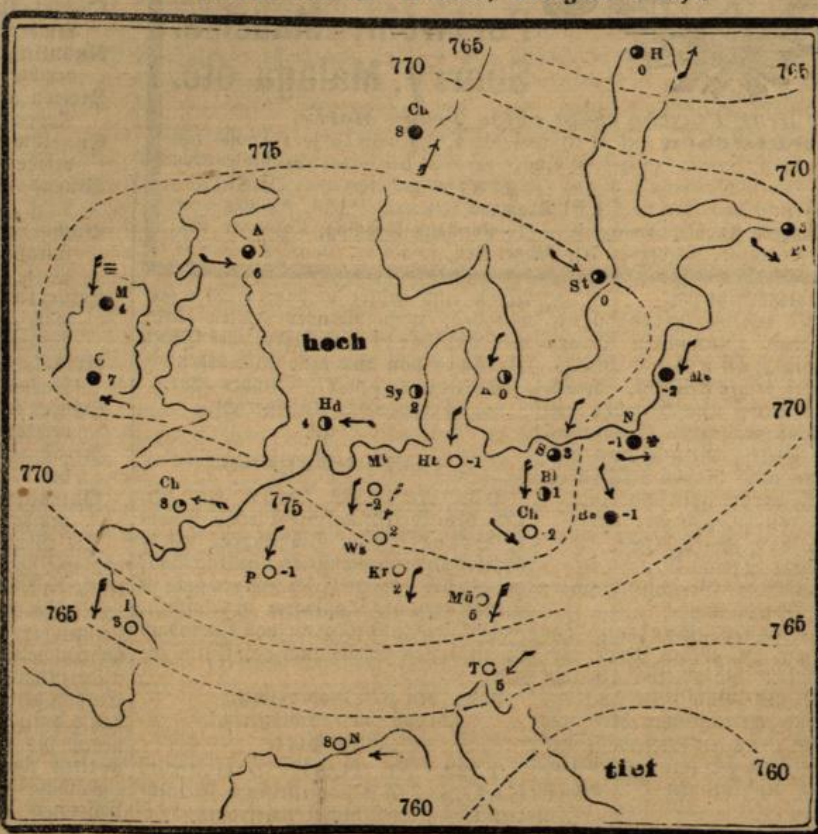
1) Neif.

Wasserstand des Rheins. Magau, 30. Okt., Morgs. 3.49 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe

Fraulein Amalie Inghoff, Schülerin des Wiener Conservatoriums und Privatlehrerin der Frau Professor Marchesi (Paris), wohnhaft in Baden-Baden, Ludwig-Wilhelm-Platz Nr. 21, beabsichtigt, zur Ertheilung von Gesangsunterricht einmal wöchentlich nach Karlsruhe zu kommen, und bittet hierauf reflektirende Damen um schriftliche Benachrichtigung. Zu näherer Auskunft über Fraulein Inghoff's Lehrbefähigung und Methode sind in Baden-Baden gütigst bereit: Frau Generalin v. Klüber, geb. Gräfin Brockdorff, Frau Gräfin Büdingen, Frau Taets von Amerongen und Herr Professor Stoesser.

## Wetterkarte vom 30. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum hat sich seit gestern südwärts gewandt, so daß sein Kern Großbritannien, die Nordsee, Nordwestdeutschland, sowie Südschweden umfaßt. Da der Luftdruck von da aus ziemlich rasch bis zu einer über der Adria gelegenen Depression abfällt, so hält der nördliche Luftstrom, welcher der meist heiteren Witterung einen besonders rauhen Charakter verleiht. Die Temperaturen sind infolge einer klaren Nacht auf dem Festland abermals stellenweise beträchtlich unter den Gefrierpunkt gesunken. Im Bereiche des Golfstroms ist es dagegen ziemlich warm (Christiansund + 8°). Eine Aenderung des bestehenden Witterungscharakters steht noch nicht in Aussicht.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Aberdeen, B. Berlin, C. Breslau, G. Göttingen, H. Hamburg, I. Ilo d'Aix, K. Kopenhagen, L. London, M. Mailand, N. Neapel, O. Opatowitz, P. Paris, Q. Quetzaltenango, R. Rom, S. St. Petersburg, T. Tübingen, U. Ulm, V. Venedig, W. Wiesbaden, X. Xanten, Y. Ypern, Z. Zürich. — Wind: Pfeil zeigt Richtung, Länge zeigt Stärke. — Regen: vertikale Linie. — Schnee: horizontale Linie. — Nebel: gestrichelte Linie. — Hagel: gestrichelte Linie mit Punkten. — Donner: vertikale Linie mit Zickzack. — Eisregen: vertikale Linie mit Punkten. — Frost: horizontale Linie mit Punkten. — Windstille: Kreuzchen. — Beobachtungszeit: vertikale Linie mit Punkten. — Beobachter: Name. — Beobachtungsort: Ort. — Beobachtungsjahr: Jahr. — Beobachtungsmethode: Methode. — Beobachtungsinstrument: Instrument. — Beobachtungszahl: Zahl.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 30. Oktober 1891.

Staatspapiere.	
3% D. Reichsanl.	84.10
4% D. Reichsanl.	105.40
4% Pruss. Kon.	105.15
4% Baden in fl.	100.75
4% in W.	102.40
Deferr. Goldrente	94.10
Silberr.	78.80
4% Ungar. Goldr.	89.50
1880r. Russen	94.—
II. Orientanleihe	63.70
Italiener compt.	88.—
Egypter	95.90
Spanier	67.70
Holl.-Türken	84.90
5% Serben	85.—
Banken.	
Kreditaktien	238 3/4
Dist.-Kommandit	171.90
Basler Bankver.	133.50
Darmstädter Bank	129.50
Handelsbank	136.80
Deutsche Bank	145.80
Berlin.	
Defl. Kreditakt.	149.50
Staatsbahn	120.70
Kombarden	40.20
Dist.-Kommand.	172.40
Marienburger	53.50
Dortmunder	63.30
Karlsruher	115.60
Tendenz:	—
Wien.	
Kreditaktien	277.—
Martnoten	57.90
Ungarn	103.75
Staatsbahn	279.70
Tendenz: fest.	
Paris.	
3% Rente	96.07
Spanier	67 1/2
Türken	17.50
Ottoman	540.—



In allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung: **Der bereidete Engländer.**

Eine Anleitung, in sehr kurzer Zeit ohne Hilfe eines Lehrers leicht und richtig englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Von Carl May. 18. vermehrte Auflage. 8. Geg. Br. Preis 1 Marl. 1/2.   
Der bereidete Franzose, 20. Aufl. Br. 1 Marl.   
Der bereidete Italiener, 10. Aufl. Br. 1 Marl.   
**J. Heuberger's Verlag, Wien.**

**Thee! Thee! Thee!**

neue Ernte 1891/92, nunmehr vollständig eingetroffen und empfehle solchen in nur sorgfältig gemahlten Qualitäten, in haubfreier, gesiebter Waare, lose und verpackt:   
feinst Congo . . . per 1/2 Kilo 2.-   
" Souchong . . . 2.20   
" prima Souchong . . . 2.60   
superfeinst Souchong . . . 3.-   
" prima Souchong . . . 3.40   
1. Monning (encl. Mischung) . . . 3.20   
indische Mischung . . . 2.50   
Karawanen-Thee, hochfein . . . 4.-   
Peccoo mit Blüthen . . . 4.80   
reinschmeckende kräft. Theespitzen 1.50   
reinschmeckenden Theestaub . . . .80   
Wiederverkaufers Rabat.   
**L. Fiazolo,**   
D. 776.3,   
Karlsruhe, Adlerstraße 5.

D. 997.3 **Dr. med.**

**Ed. Brian,**

bisher in Lörrach, hat sich in Karlsruhe als prakt. Arzt niedergelassen.

Wohnung: Kriegstr. 85 c, parterre.   
Sprechstunde: von 2-3 1/2 Uhr,   
Sonntags: von 8-9 Uhr.

**MESSMER'S**   
Russische Mischung   
sehr beliebt pro Pfl. M. 2.50,   
kl. Packete 50 Pfg. u. 1 Mk.   
**Thee**   
Kaiserl. Königl. Hoflieferant   
FRANKFURT a. M. — BADEN-BADEN.

**6 Schriftsetzer und 3 Maschinenmeister**

(Nichtverbandsmitglied.) für dauernd nach Stuttgart gesucht. Anfangs-Salair per Woche M. 27.— bei 10-stündiger Arbeitszeit. Reisegeld wird vergütet. Eintritt 9. November. Offerte wollen man unter Chiffre K. 4692 an Rudolf Mosse in Stuttgart richten. P. 137.1

**Bürgerliche Rechtsplege.**

Kontursverfahren.   
P. 127. Nr. 11.494. Sinsheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Kasper von Zugenhausen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf   
Wittwoch den 11. November 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großb. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Sinsheim, den 27. Oktober 1891.

**Säffner,**   
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.   
P. 140. Weingheim. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Wilhelm Zink in Hohenbach ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf   
Montag den 23. November 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großb. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Weingheim, den 28. Oktober 1891.

**Hersberger,**   
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Bermögensabänderung.**

P. 133. Nr. 11.355. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großb. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Metzgers Sylvester Zimmermann, Maria Anna, geborne Gisinger, in Kollnau, z. Zt. hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzuheben.   
Freiburg, den 23. Oktober 1891.

**Der Gerichtsschreiber**   
des Großb. Landgerichts:   
**Berlein.**

**Erbetenweisungen.**

P. 85.2. Nr. 12.637. Wiesloch.   
Wirth Alois Rothermel Witwe, Magdalena, geb. Straub von Roth, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.   
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb eines Monats begründete Einsprache dagegen bei Gr. Amtsgerichte hier erhoben wird.   
Wiesloch, den 24. Oktober 1891.

**Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:**   
Kumpf.

D. 996.2. Karlsruhe.   
**Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt**   
Dienstag den 3. November 1891   
in den Räumen des städt. Schlacht- und Viehhofs dahier.   
Karlsruhe, den 21. Oktober 1891.   
Der Stadtrath.   
Lauter. Schumacher.

P. 136. Amtsgericht Erberg. Gemeinde Gremmelsbach.   
**Oeffentliche Mahnung**

zur Erneuerung von Grund- und Pfandbuch-Einträgen.   
Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Reg. Blatt Nr. 30) werden alle diejenigen Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten in den diesigen Grund- u. Pfandbüchern über 30 Jahre sich eingetragen finden, aufgefordert, solche, wenn sie noch Gültigkeit haben,

innerhalb sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Art. 4 des erwähnten Gesetzes und nach dem Gesetze vom 28. Januar 1874 (Gef. u. V.D. Bl. Seite 43) gestrichen würden.   
Ein Verzeichniß derjenigen Gläubiger, zu deren Gunsten solche Einträge gemacht sind, liegt in der diesigen Rathskanzlei zur Einsicht der Beteiligten auf.   
Gremmelsbach, den 31. Oktober 1891.

Der Vereinigungskommissär:   
Bürgermeister Dolt.   
Red. Hammer, Rathschreiber.

**Wiener Herren-Mode.**

Rechre sich hiermit, den Eingang einer großen Partie wasserdichten Leders für Gabels, sowie eine große Auswahl von Stoffen zu Winterpaletots, Anzügen und Hosen anzuzeigen.   
**Spezial-Geschäft**   
für Anfertigung von   
**Damen-Reitkleidern**

unter größter Anerkennung von den allerhöchsten Vergleichen für neuesten Schnitt und guten Sitz.   
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet   
Hochachtungsvoll   
**Fl. Kraja,**   
Karlsruhe, Kaiserstraße 177.



**Cigarren! Cigaretten!**

**Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.**   
Unter Heutigem habe ich neben meinem Engros- ein   
**Cigarren-Detail-Geschäft**

neue Kreuzstraße 31   
eröffnet und halte ich mich unter Zusicherung reellster Bedienung bei Bedarf bestens empfohlen.   
Hochachtungsvoll

**Karl Korsand,**   
neue Kreuzstraße 31, Karlsruhe.   
Importen! Tabake!

**Specialität** in Weinen für Kranke und   
Reconvalescenten.

**Imperial Wine Company**   
London E. C.

Importeure garantirt naturreiner spanischer und portugiesischer Weine, wie   
**Portwein, Madeira, Sherry, Malaga etc.**

Jede Flasche trägt obige Trade Marke.   
**Probekischen** zu M 3 und M 4, enthaltend je 1 Probe von 6 verschiedenen Sorten obiger Weine, werden bei einer nachfolgenden Bestellung von mindestens 6 Flaschen gratis geliefert. D. 876.3.   
In Karlsruhe zu haben bei: **Karl Baumann, General-Depot, Akademiestr. 20; J. B. Klinge Nacht, Amaliensstr. 71; Hermann Munding, Kaiserstr. 104; Josef Fell, Conditor, Kaiserstr. 70; Albert Neu, Conditor, Douglasstr. 18.**

**Erbetenweisungen.**   
D. 982.3. Nr. 20.706. Heidelberg. Die Witwe des Deponen Georg Philipp Ludwig Joll, Anna Maria, geb. Schab auf dem Orenabof, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes nachgesucht. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einwendungen vorgebracht werden.   
Heidelberg, den 19. Oktober 1891.

**Großb. Landgericht.**   
ges. Schott.   
Dies veröffentliche der Gerichtsschreiber:   
Fabian.   
P. 56.3. Nr. 12.579. Bretten. Die Witwe des am 24. März 1889 verstorbenen Müllers Jakob Wirth von Ruch, Sofie, geb. Wählerin, hat bei Großb. Amtsgerichte hier um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.   
Einsprachen sind binnen 4 Wochen zu erheben.   
Bretten, den 22. Oktober 1891.

**Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:**   
Eisenhut.   
**Verbeistandung.**   
P. 130. Nr. 11.278. Kenzingen. Durch diesseitiges Erkenntnis vom 23. ds. Mts., Nr. 11.206, ist Landwirth Heinrich Kaspar von Kenzingen und seine Ehefrau, geb. Wählerin, als Eheleute und demgemäß verordnet worden, daß derselbe ohne Bewirtung eines Ehestandes weder Vergleich schließen, Anlehen aufnehmen, angelegliche Kapittalien erheben, dafür Empfangscheine

geben und Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten dürfe. Als Zeitsfrist ist heute Uhrmacher Georg Wiltzart von hier ernannt worden.   
Kenzingen, den 27. Oktober 1891.

**Großb. Landgericht.**   
Bed.   
**Handelsregistereinträge.**   
P. 5. Nr. 14.232. Fabr. Zu D. 3. 124 des Gesellschaftsregisters, Firma E. Stauffert in Dinglingen, wurde unterm heutigen eingetragen: Die Vollmacht des Herrn C. A. Marquier in Dinglingen als Liquidator ist erloschen;   
Fabrikant Emil Martin von Ebersbach ist an dessen Stelle zum Liquidator bestellt.   
Fabr., den 9. Oktober 1891.

**Großb. Landgericht.**   
Schügler.   
P. 129. Nr. 14.641. Billingen. Zu D. 3. 272 des diesseitigen Firmenregisters wurde heute eingetragen:   
Firma Carl Reuter in Billingen Der Inhaber der Firma, Carl Reuter in Billingen, hat sich am 15. Oktober d. J. mit Josefine Häfler von Billingen verheiratet. Nach dem Ehevertrag d. d. Billingen, den 14. Oktober 1891, wird jeder Theil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles jegliche und sonstige Vermögen beider Theile mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen ist.   
Billingen, den 27. Oktober 1891.

**Großb. Landgericht.**   
Obfischer.   
P. 128. Nr. 19.288. Vörrach. Zu D. 3. 3 des Gesellschaftsregisters, Firma „Allgemeiner Arbeiter-Consum-Verein Vörrach“, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde eingetragen:   
Auf Grund des einstimmigen, nunmehr vollzogenen Beschlusses der Generalversammlung vom 5. Juli 1890 wurden die Statuten, wie folgt, abgeändert:   
Zu 1. Die Firma lautet jetzt: „Allgemeiner Arbeiter-Consum-Verein Vörrach“, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.“   
Zu 61. Der Geschäftsanteil eines jeden Mitglieds wird auf 30 Mk. festgesetzt, ebenso die Haftsumme.   
Zu 72. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. September und endigt am 31. August.   
Vörrach, den 24. Oktober 1891.

**Großb. Landgericht.**   
Rühle.   
P. 113. Konstanz. In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen:   
Zu D. 3. 105 zur Firma „M. Stromeier, Lagerhausgesellschaft in Konstanz.“   
Ein Kommanditist ist am 23. Oktober d. J. mit seiner ganzen Einlage als solcher ausgetreten, dagegen ein weiterer Kommanditist mit Wirkung vom gleichen Tag in die Gesellschaft eingetreten.   
Dem Kaufmann Jean Hartmann dahier wurde Procura erteilt.   
Konstanz, den 26. Oktober 1891.

**Großb. Landgericht.**   
Dorner.   
**Strafrechtspflege.**   
Ladung.   
P. 113. Nr. 8078. Bonndorf. Der am 2. April 1851 zu Kirchen, Amt Engen, geborene, zuletzt in Dietfurt, Gemeinde Reifelfingen, wohnhaft gewesene Dienstknecht Mathias Wolf wird beschuldigt, daß er als Wehrmann der Landwehr II Aufgebots ausgewandert sei. Uebertretung nach § 360 Ziff. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs.   
Derselbe wird auf Anordnung des Großb. Amtsgerichts dahier auf   
Samstag den 12. Dezember d. J.,   
Vormittags 9 1/2 Uhr,   
vor das Großb. Schöffengericht dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der R. St. V. von dem Landwehregelungs-Kommando Vörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.   
Bonndorf, den 18. Oktober 1891.

**Gerichtsschreiber Großb. Amtsgerichts:**   
Köhler.   
P. 138. Nr. 400. Stodach.   
**Bekanntmachung.**   
Zur Fortführung der Verneinungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemerkungen des Amtsbezirks **Messkirch** ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt, für die Gemerkung:   
Sartheim, Freitag den 6. November d. J., Vormittags 8 Uhr;   
Heinrichen, Samstag den 7. November d. J., Vormittags 9 Uhr;   
Schweningen mit Langenbrunn, Montag den 9. November d. J., Vormittags 9 Uhr;   
Untergraschütte, Dienstag den 10. November d. J., Vormittags 9 Uhr;   
Obergraschütte, Dienstag den 10. November d. J., Nachmittags 1 Uhr;   
Rudwigen, Mittwoch den 11. November d. J., Vormittags 9 Uhr;   
Stetten a. L. W., Donnerstag, 12. November d. J., Vorm. 8 Uhr;   
Engelwies, Freitag den 13. November d. J., Vormittags 9 Uhr;   
Vordorf, Montag den 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr;   
Buchheim mit Nebengemarkungen, Dienstag den 17. November d. J., Vormittags 8 Uhr;   
Leibertingen mit Widenstein, Mittwoch den 18. November d. J., Vormittags 9 Uhr;   
Arenschneppen, Donnerstag den 19. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr;   
Sausen i. Thl., Freitag den 20. November d. J., Vormittags 8 Uhr;   
Reidlingen, Freitag den 20. November d. J., Nachmittags 1 Uhr;   
Gutenstein, Samstag den 21. November d. J., Vormittags 9 Uhr.   
Die Grundrentenbesitzer werden hiermit auf den 21. November d. J. festgesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Tagfahrt eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen in Grundrentenbesitzern zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt, etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgetragenen Veränderungen in dem Grundrentenbesitz und deren Verneinung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.   
Die Grundrentenbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Tagfahrt in ihrem Grundrentenbesitz eingetragenen, aus dem Grundrentenbesitz nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundrentenbesitzer eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Nachschriften vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls die

selben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.   
Stodach, den 28. Oktober 1891.   
Der Bezirksgeometer:   
E. Wähler.

P. 142. Karlsruhe.   
**Großb. Land. Staats-Eisenbahnen.**

Der im laufenden Winterdienst auf der Strecke **Vorzheim-Mühlacker** nur für die Monate Oktober, März und April vorerwähnte Verkehrs-Personenzug Nr. 788 (Vorzheim ab 5<sup>30</sup>) wird vom 2. November ab noch weiter verkehren.   
Karlsruhe, den 29. Oktober 1891.   
General-Direktion.

P. 143. Karlsruhe.   
**Großb. Land. Staats-Eisenbahnen.**

Zu dem vom 10. April 1891 ertägten Ausnahmefahrplan für Getreide, Theil III, Tarifbest Nr. 2 des deutschen Bundesverbandes (Besetz mit Döherich-Ungarn) ist der Nachtrag I, gültig vom 1. November d. J., erschienen. Derselbe enthält Berichtigungen und Ergänzungen des Haupttarifs.   
Karlsruhe, den 29. Oktober 1891.   
General-Direktion.

P. 145. Karlsruhe.   
**Großb. Land. Staats-Eisenbahnen.**

Die im Anhang zum Nachtrag III des Ausnahmefahrplans für die Beförderung von Holz, Getreide, Vieh und Melasse von Stationen der bismarckischen Bahnen nach Belgien und Holland mit Rhein-Luisen in Mannheim u. f. w. bekannt gegebenen Frachtermäßigungen befinden unter gewissen Bedingungen, über welche unsere Güterverwaltung in Mannheim Auskunft erteilt, auch für 1891/92, d. i. bis 30. September 1892, in Kraft.   
Karlsruhe, den 29. Oktober 1891.   
General-Direktion.

P. 144. Karlsruhe.   
**Großb. Land. Staats-Eisenbahnen.**

Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichung vom 15. September d. J. geben wir bekannt, daß die Frachtsätze des Ausnahmefahrplans Nr. V für die Beförderung von Getreide u. c. zwischen Stationen der Eisen f. l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und Basel, Schaffhausen, Singen u. Konstanz, gültig vom 20. September 1891, für den Umschlag in Wien, Donauquaiabnhof, bis 31. Dezember 1891 fortbestehen bleiben.   
Karlsruhe, den 29. Oktober 1891.   
General-Direktion.

P. 144. Karlsruhe.   
**Großb. Land. Staats-Eisenbahnen.**

Wir vergeben in öffentlicher Verbindung die Lieferung von   
400 Laternenhähnern,   
400 angehängten Zuglampen,   
250 Robschellen,   
100 Neigungszeichen,   
50 Krümmungszeichen und   
150 Warnungsschildern.   
Angebote hierauf sind schriftlich und verschlossen, sowie mit der Aufschrift: „Bahnbezugsmaterialien“ versehen spätestens bis   
Samstag den 7. November d. J.,   
Vormittags 11 Uhr,   
bei uns einzureichen.   
Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.   
Die Zuschlagsfrist wird auf den 21. November d. J. festgesetzt.   
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-magazine.

D. 926.2. Karlsruhe.   
**Großb. Land. Staats-Eisenbahnen.**

Die Zuschlagsfrist wird auf den 21. November d. J. festgesetzt.   
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-magazine.   
P. 995.3. Nr. 8230. Mannheim.   
**Großb. Land. Staats-Eisenbahnen.**

Herstellung neuer Anlagen in Mannheim.   
Von der zu erbauenden, 1900 m langen Kammern am Rhein längs der Mühlen in Mannheim soll zunächst die Vertheilung einer 100 m langen Vertheilungstrasse bedarfsmäßig des Preisabzuges von Km. 255,400 bis Km. 255,500 im Submissionswege vergeben werden.   
Angebote auf diese Arbeit sind spätestens bis   
Samstag den 7. November d. J.,   
Vormittags 10 Uhr,   
an den Unterzeichneten einzureichen, auf dessen Geschäftsstempel die Pläne, das Bedingungsheft und das Angebotsformular für die Bauausführung zur Einsicht aufzulegen und auf Verlangen abzugeben werden.   
Zuschlagsfrist 14 Tage.   
Mannheim, den 22. Oktober 1891.   
Bahnbauminister.

P. 134. Nr. 2533. Die Verwaltung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg hat ca. 10 Centner altes Papier zum Verkauf zu verkaufen.   
Angebote sind bis 10. November einzureichen.   
(Mit einr. Beilage.)